

Gernot Gabl †

Wer die studentische Gemeinschaft unseres Geologischen Institutes in den letzten Jahren gekannt hat, der kannte auch Gernot GABL als einen ihrer Mittelpunkte ebenso bei jeder gemeinsamen Arbeit im Gelände, auf Exkursionen oder im Institut, wie auch bei jedem frohen Scherz. Nun haben ihn seine engsten Berg- und Studienkameraden am 2. März in Salzburg vor den sonnenleuchtenden Gipfeln seiner Heimatberge zu Grabe getragen, begleitet von den einsam zurückbleibenden Eltern, den Bergfreunden in Salzburg und von Kollegen und Lehrern unseres Institutes. Nach so vielen Hochalpentouren im Sommer und Winter war er am 25. Februar im vielbesuchten Skigebiet von Kleinarl ein Lawinopfer dieses außergewöhnlichen Winters geworden.

Gernot GABL ist am 12. 9. 1939 in Werfen geboren; schon im Gymnasium in Salzburg schloß er sich dem Turnverein, besonders aber dem Alpenverein an und wurde in dessen Jugend einer der Tätigsten als Bergsteiger und Skialpinist, beim Volkstanz und als Faltbootfahrer, später als ein in Initiative und Umsicht vorbildlicher und in der Begeisterung für die Berge mitreißender Jugendführer. Mit den engeren Bergfreunden hat er auch manche der großen Ostalpenfahrten gemeistert, so u. a. Watzmann-Ost auf drei Wegen, Dachstein-Südwand und Windlegergrat, Skihochtouren in allen großen Gletschermassiven Oesterreichs.

Die Liebe zu den Bergen hat auch ihn zur Geologie als Fach seines Studiums und der künftigen Lebensarbeit geführt. In raschem Fortschreiten der Ausbildung mit gleichgesinnten Jugendfreunden konnte er sich bald an kleineren Aufgaben der geologischen Detailkartierung in den östlichen Kalkhochalpen oder für bautechnische Fragen bewähren. Seine Dissertationsarbeit war dann geologischen Grundlagen der bergbaulichen Entwicklung gewidmet, indem er im Raume von Mitterberg-Mühlbach eine Neuaufnahme großen Maßstabes mit dem Versuch möglicher Verfeinerung in der Gliederung der Gesteinsfolge verband. Wenn ihm selbst auch der schon nahe vor ihm stehende zusammenfassende Abschluß nicht mehr vergönnt war, so werden seine Beobachtungen doch als die Grundlage weiterer Einsicht fortwirken.

Über seine kurze fachliche Mitarbeit hinaus aber wollen wir sein Bild als Kameraden in unserer Erinnerung treu bewahren, so lebensfroh und tatenfreudig, wie wir ihn in unserer Mitte kennengelernt und liebgewonnen haben.

E. Clar